

Zur Reform des Börsenblattes.

IV. *)

(Verspätet.) Die neue Zugabe des Börsenblattes kam auch in der Versammlung der Casseler Buchhändler vom 14. d. Mts. zur Sprache. Die Unterzeichneten waren der Ansicht: daß das Verschreibungs-Register für ihre Geschäfte unbrauchbar, dagegen eine Verlangzettel-Beilage in der Art des Naumburg'schen Wahlzettels erwünscht sei.

Cassel, 25. Januar 1866.

Bertram'sche Buchh. — A. Freyschmidt. — J. E. Krieger'sche Buchh. — E. Luchhardt. — J. J. Scheel. — G. E. Bollmann'sche Buchh. — G. Württemberg.

Soeben kommt uns die Erklärung der Prager Kollegen vom 22. d. Mts. zu Gesicht; wir richten darauf hin an sämtliche Stadt- und Kreisvereine das Gesuch, ihre Ansicht ebenfalls im Börsenblatt zu veröffentlichen.

Zum Gotta-Payne'schen Conflict.

III. **)

Auf Hrn. Payne's Erwiderung in Nr. 16 würde ich nicht noch einmal eingehen, wenn Hr. Payne nicht die Sache verdreht hätte. Ich habe ihm durchaus nicht das Recht bestritten, Ende 1867 eine Ausgabe von Schiller's Werken zu bringen; ich habe aber erklärt, daß ich es für durchaus unrecht halte, den Sortimentsbuchhandlungen durch verfrühte und noch dazu unwahre Anzeigen zwei Jahre lang das Geschäft mit Schiller's Werken zu verderben. Auf diese Meinung bedarf ich keines „Patentes“, wie Hr. Payne mir anrath; ich wünsche, daß sie Allgemeinut sei, und ich glaube auch, daß sie es ist. Ob ich selbst Nachtheil gehabt habe, weiß ich nicht; aber wüßte ich auch, daß ich keinen Nachtheil gehabt hätte, so würde ich meine Rüge doch veröffentlicht haben aus Indignation über die von Hrn. Payne und andern Bücher- und Zeitungs-Fabrikanten auch in den Buchhandel hineingebrachte rücksichtslose und nach meiner Meinung unseres Standes unwürdige Reclame; ich stelle dieselbe nicht im geringsten höher als die berüchtigte Hamburger Bücher-Marktschreierei.

Daß Hr. Payne übrigens seinen billigen Schiller herausgibt, um die Cultur im Volke zu verbreiten, will mir nicht recht einleuchten, ich gebe auch nicht viel darauf. Zur Verbreitung im Volke sind gut und deutlich gedruckte zweckmäßige Auszüge weit nützlicher, als schlecht gedruckte, augenverderbende Gesammtausgaben. Auch in Schiller's Werken ist genug, was — an sich vortrefflich — für das Volk unverständlich und zu entbehren ist. Ich glaube, daß man nicht allzuviel auf die volkfreundlichen Redensarten geben darf und namentlich auch die bald in Menge auftauchenden Concurrnz-Ausgaben (nicht nur von Schiller) keineswegs bloß nach der Masse und ihrer Billigkeit beurtheilen kann.

Adolph Müller.

Miscellen.

Leipzig, 17. Febr. Auf Freitag den 2. März fällt hier die Feier eines Bußtages, daher in der nächsten Woche wegen der dadurch veränderten Hauptexpedition der hiesigen Herren Commissionäre die Verschreibungen um einen oder einige Tage früher als gewöhnlich hier einzutreffen haben.

*) III. S. Nr. 19.

**) II. S. Nr. 16.

Zwischen Luxemburg und Frankreich ist eine Convention zum gegenseitigen Schutze des schriftstellerischen und künstlerischen Eigenthums abgeschlossen worden.

Aus Münster berichtet der Westfälische Merkur: Von dem fortwährend steigenden Interesse für Studien, Literatur und Lectüre in unserer Stadt nebst Umgebung legt unter anderem die stetig wachsende Zahl der hiesigen Buchhandlungen ein so erfreuliches als untrügliches Zeugniß ab. In das vorige Jahrhundert reichen nur drei derselben zurück: die Aschenborn'sche (gegründet 1763; Druck und Verlag), die Copenrath'sche (1768, unter der jetzigen Firma seit 1805; Druck, Verlag, Sortiment) und die Theissing'sche (1786; Druck, Verlag, Sortiment und Leihbibliothek); daneben bestand eine Zeitlang die Waldeck'sche. 1821 trat Wundermann (Sortiment und Leihbibliothek) als vierter, 1823 Regensberg, zugleich Besitzer der ältesten Münster'schen Buchdruckerei, als fünfter Buchhändler (Verlag und Sortiment) hinzu. Die Fünzfzahl blieb an 30 Jahre unvermehrt stehen; seitdem aber wurde sie in weniger als der Hälfte von 30 Jahren um sieben weitere Firmen vergrößert. 1852 trat nämlich Eazin, der noch heute als Verleger fungirt, hinzu (früher auch Druck, Sortiment und Antiquariat); 1856 etablierte sich Mitsdörffer (Sortiment und Antiquariat); bald darauf begann die 1855 gegründete Brunn'sche Buchdruckerei gleichfalls ihren Verlag; 1862 übernahm Dbertüschken unter eigener Firma das Eazin'sche Sortiment; 1863 gründete Fahl, bisher Gehilfe bei Copenrath, eine selbständige Firma (Sortiment); 1865 kam Ad. Russell von Rom (Verlag und Sortiment); und vom 1. Januar 1866 datirt die neue Verlags- und Sortimentshandlung von Wilh. Niemann, dem langjährigen ersten Gehilfen bei Regensberg. Damit ist das Duzend voll. Wir wünschen allen zwölf Geschäften das beste Gedeihen, sofern ihre Inhaber durch Druck, Verlag, Verkauf und Verleihen einer auf Wahrheit und Recht basirten Literatur die echte und allein werthvolle Bildung fördern wollen.

Die Ertheilung von Prämien an die Abonnenten ist von Seiten der französischen Blätter sehr in Schwung gebracht worden. Willemessant gibt jetzt den Abonnenten des Figaro ein Kistchen feiner Drangen (sogenannte Mandarinen). Allein alles was bis jetzt in diesem Artikel dagewesen, übertrifft die „Gazette de Bordeaux“. Wer ihr 100 Fr. zahlt, erhält einen Jahrgang der Zeitung, seine Photographie und — 500 Meter Grund und Boden 10 Kilometer von Bordeaux, in der Nähe einer Omnibusstation gelegen! (E. H.)

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgeg. von Dr. J. Petzholdt. Jahrg. 1866. Heft 2.

Inhalt: Catalogus Bibliothecae Theocriteae. — Die auf die Druckerkunst bezüglichen Sammlungen T. O. Weigel's in Leipzig. — Litteratur und Miscellen. — Die Bibliothek des Deutschen Dantevereins in Dresden. — Allgemeine Bibliographie.

Personalnachrichten.

Am 13. d. Mts. ist hier nach kurzer Krankheit Herr Ernst Keßner, Besitzer der Firma Carl Enobloch, im 57. Lebensjahr gestorben. Der Verewigte war ein Biedermann im vollen Sinne des Wortes und seinem Berufe mit musterhafter Treue ergeben. Sein unerwarteter Hintritt wird von einem zahlreichen Freundeskreise, bei denen er um seiner seltenen Vorzüge willen in geachtetem Ansehen stand, tief betrauert.